

rater des Nachrichtenamts? Die Stadt Berlin gibt jährlich Tausende für Kunstzwecke aus. Aber was nützt das, wenn auf der andern Seite dafür gesorgt wird, daß die Massen zur Geschmacklosigkeit erzogen werden. Da lobe ich mir doch die Stadtväter Frankfurts an der Oder. Die haben sich von drei Künstlern ihrer Gemeinde, zwei Kunstmalern und einem Bildhauer, ihre Lebensmittelkarten mit bildlicher Verzierung schmücken lassen. Mögen die Bilder jener Karte auch nicht nach jedermanns Geschmack sein – es ist gute, altbackene Kunst, die da zum Ausdruck kommt – aber, was schadet das? Hier ist das Bestreben, kunsterzieherisch zu wirken, gern anzuerkennen. Und was in Frankfurt a. d. O. möglich ist, sollten das die Berliner nicht auch können?.

Heinrich Inheim.

AUSSTELLUNGSKATALOGE EHMCKE-PIRCHAN-PREETORIUS.

Ehmcke, Berlin, Mai-Juni 1917, Bücherstube Unter den Linden.

Ehmcke, München, Bücherstube Hans Horst, Am Siegestor.

Ehmcke, „25 Jahre deutscher Buchkunst“ (Börsenblatt, Mai-Juni 1915.) Sonderdruck Ramm & Sämman, Leipzig 1915.

E. Preetorius, Ausstellung Dezember 1916. München, Bücherstube Horsf Stobbe. Am Siegestor.

E. Preetorius, Ausstellung Sächsischer Kunstverein Dresden, April-Mai 1917.

Emil Pirchan, Ausstellung Stuttgart, Landes-Museum.

Die Feldpost brachte einen ganzen Haufen Ausstellungskataloge – und da hatte man als Feldsoldat mal wieder allerhand Erinnerungen an eine „blaue“ Vorzeit, als man noch selbst in Ausstellungen gehen konnte und auf seine Plakatsammlung stolz war – ja, und jetzt sitzt man hier draußen auf dem „Toten Mann“ und freut sich an all diesen Veröffentlichungen und freut sich, daß trotz dreier Jahre Krieg noch immer solche Ausstellungen stattfinden können, und daß alle diese Bestrebungen, für die sich unser V. d. P. einsetzte, weitergehen.

Es ist ein gutes Zeichen für Deutschland und für den deutschen Geschmack und für das deutsche Buchgewerbe, daß jetzt noch immer trotz Krieg und Papiernot und all der übrigen Behinderungen Zeit und Kräfte für solch anständige Kataloge vorhanden sind. Die oben angezeigten Hefte sind ja ganz verschiedener Art – aber sie lassen sich als Ausstellungskataloge vereinen und vergleichen. Gut sind sie alle, derart, daß man kaum wagt, seine kleinen Ausstellungen zu vermerken. Beim Pirchan-Katalog mit der gedrängten Würdigung im Vorwort von Prof. Pazaurek, möchte man bedauern, daß das Verzeichnis der Arbeiten Pirchans auf der 3. Umschlagseite so sehr zusammengedrängt wurde – dadurch wirkt der Katalog mehr wie der Verlagskatalog einer Druckerei, die für Arbeitsproben im Hefte sehr viel Platz hat und das „Werk“ dann schlecht und recht auf der letzten Seite zusammenpreßt – noch

dazu, wo die letzte Umschlagseite nur für Reklame ausgenutzt ist.

Demgegenüber sind dann die einander gleichenden Kataloge der beiden Preetorius-Ausstellungen wohl-abgewogene kleine Ausstellungskataloge mit Einführung, Verzeichnis der vorgeführten Arbeiten und Bildbeigaben als Arbeitsproben. Was mich persönlich bei diesen beiden Katalogen stört, ist die Wiedergabe des kleinen Photos von Preetorius auf dem Innentitel; dadurch wird die Einheitlichkeit der Bildbeigaben gestört – ob dann nicht schon die Wiedergabe eines gezeichneten Selbstbildnisses, oder noch besser einer Selbstkarikatur berechtigter und passender gewesen wäre?

Und nun Ehmcke. Der Katalog der Ausstellungen der beiden Bücherstuben ist ja viel mehr – er ist geradezu ein Verzeichnis des bisherigen Werkes Ehmckes und hinsichtlich seiner Abbildungen ein Querschnitt durch das gesamte Schaffen Ehmckes. Dazu eine Einführung von Dr. Jos. Popp, die von E.'s typographischen Bestrebungen, von seiner Bucharchitektur ausgeht und so die Winke gibt, wie die Ehmcke-Ausstellung und sein Lebenswerk zu betrachten ist. Vorwort und Inhalt, Druck und Ausstattung gehen derart zusammen, daß man sich gern diesen Ehmcke-Katalog als Musterkatalog vorstellt.

In eine Musterausstellung deutscher Buchkunst führt uns dann Ehmckes Schrift: „Fünfundzwanzig Jahre deutsche Buchkunst 1890–1914. Eine Vierteljahrhundertsschau in 25 Vitrinen möglichst vorteilhaft, wenn auch nicht chronologisch dargestellt . . .“ Das Buch ist kein Ausstellungskatalog – sondern vielmehr: der Führer durch eine ideale Ausstellung der deutschen Buchkunst, in der all die verschiedenen Bestrebungen und Schöpfungen der 25 Jahre von 1830-1894 in Vitrinen vorgeführt werden. Ehmcke ist ja nicht nur der schaffende Künstler, er weiß seine Schaffensgrundsätze mit Wort und Feder zu vertreten. Zu seinen verschiedenen Arbeiten über Schrift bildete diese Darstellung eine Ergänzung aus dem Gebiete der Buchkunst, in denen der Fachmann, der als Buchkünstler in der Bewegung steht, einen Ueberblick gibt über die gesamten Buchkunst-Bestrebungen der verflossenen 30 Jahre. Ehmcke faßt in diesen Aufsätzen, die zuerst 1915 im Buchhändler-Börsenblatt erschienen und 1914 doch wohl mit durch die Bugra veranlaßt geschrieben sind, die deutsche Buchkunst im weiten Rahmen, er führt uns – bei den Prachtwerken anfangend – den Einfluß der Engländer vor, führt uns weiter durch „Sturm und Drang“, läßt uns den neuen Stil, Darmstadt, Wien sehen, gibt den Gießereien, den Pressen, den Verlegern, den Druckern und Buchbindern ihre Plätze und vergißt nicht die Kinderbücher noch die zugehörigen Zeitschriften – sodaß man nur bedauert, daß nicht gleich mit diesem idealen Ausstellungsführer die ideale Ausstellung deutscher Buchkunst in Vitrinen geordnet zu studieren ist.

Dr. F. Rud. Uebe.